

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 4.

Mittwoch 16. Januar

1850.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Um den für die Entwicklung der Gewerbe so wichtigen Zeichnungs-Unterricht auch in den Sonntags-Gewerbeschulen zu heben, den Eifer der Schüler zu beleben und dem Unterricht selbst immer mehr eine für die Gewerbe förderliche Richtung zu geben, ist durch höchste Entschliessung genehmigt worden, daß jährlich eine öffentliche Ausstellung der besseren Zeichnungen der Sonntags-Gewerbeschulen des Landes veranstaltet und für die besten Leistungen Preise ertheilt werden.

Um diese Preise dürfen alle ordentlichen Schüler der Sonntags-Gewerbeschulen mit Einschluß der den Zeichnungs-Unterricht derselben besuchenden Gesellen (auch etwaige Ausländer) sich bewerben. Ausgeschlossen dagegen sind die regelmäßigen Schüler der Realschulen, auch wenn sie am Zeichnungs-Unterricht der Sonntags-Gewerbeschulen Antheil nehmen.

Die Leistungen, mit welchen jene Schüler konkurriren dürfen, sind Freihandzeichnungen, geometrische Zeichnungen und plastische (Modellir- u. c.) Arbeiten.

Die Preise werden in zwei Klassen getheilt. Die erste Klasse ist für solche Zeichnungen bestimmt, welche an sich als gelungen oder ausgezeichnet betrachtet werden können. Um jedoch auch strebsame und fleißige Schüler, welche durch ihre Verhältnisse nicht in den Stand gesetzt sind, etwas Ausgezeichnetes zu leisten, dennoch möglichst zu ermuntern, so ist für diese eine zweite Klasse von Preisen bestimmt, welche gleichmäßig auf die vier Kreise

des Landes und auf die zwei bevölkerstärksten Sonntags-Gewerbeschulen vertheilt, und denselben Schülern zuerkannt werden, welche vergleichungsweise mit den übrigen ihrer Abtheilung die besseren Zeichnungen liefern.

Die Preise bestehen aus Lehrmitteln, z. B. Reißzeugen, Büchern, Zeichnungsvorlagen u. s. w. Die Preisträger erster Klasse erhalten dazu noch eine silberne Medaille. Jedem Preise wird eine Urkunde beigelegt, welche die Preiswürdigkeit und den Namen des Preisträgers enthält.

Die Ausstellung der Zeichnungen, so wie die Preisvertheilung wird alljährlich am Geburtsfeste Seiner Majestät des Königs vorgenommen werden und mehrere Tage dauern.

Zu gleicher Zeit soll auch eine Ausstellung von Zeichnungen und Modellirarbeiten in der polytechnischen Schule stattfinden.

Die gemeinschaftlichen Ämter werden aufgefordert, Vorstehendes den Lehrern und Schülern der Sonntags-Gewerbeschulen mit folgenden näheren Bestimmungen bekannt machen zu lassen.

Die Lehrer haben von jedem Schüler, welchen sie zur Preisbewerbung geeignet halten, die zur Konkurrenz bestimmte gelungenste Zeichnung oder plastische Arbeit mit dem beigelegten Zeugniß des Lehrers und des Schulvorstandes, daß es selbstständige Arbeit des Schülers sei, durch das gemeinschaftliche Amt an den K. Studienrath (unter der Bezeichnung „Studienfache“) einzuschicken, derselben aber die Arbeiten des Schülers von dem vorausgegangenen Semester zur Vergleichung und richtigen Beurtheilung des Fleißes und der Fortschritte beizulegen.

Die Zeichnungen jedes Schülers sind in einen besondern, mit seinem Namen zu versehenen Umschlag, sämtliche Zeichnungen einer Schule aber in eine gemeinsame Mappe mit dem Namen der Schule zu verpacken. Die Einsendung hat unfehlbar vier Wochen vor dem Ausstellungstermin zu geschehen.

Ausnahmsweise wird die erstmalige Ausstellung und Preisvertheilung an Ostern 1850 stattfinden und im Herbst desselben Jahres eine zweite (regelmäßige) Ausstellung nachfolgen.

Die Namen der Preisträger, welche seiner Zeit in den öffentlichen Landesblättern bekannt gemacht werden, werden durch das gemeinschaftliche Oberamt auch in dem Calwer Wochenblatt veröffentlicht werden.

Calw, 12. Jan. 1850.

K. gemeinsch. Oberamt.
Gmelin. Fischer.

Calw.

(Fahrradversteigerung).

Aus der Verlassenschaftsmasse der verstorbenen Marie Rosine geb. Käß, gewesenen Ehefrau des Johann Jakob Weißer, Fabrikarbeiters hier, wird am Donnerstag den 17. d. M.

Nachmittags 1 Uhr im Hause des Rothgerbers Gottlob Raschold im Bischoff eine Fahrradversteigerung gegen sogleich baare Bezahlung abgehalten, wobei vorkommt:

Bücher, Frauenkleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, allgemeiner Hausrath und 1 Spuhl-trog sammt Zugehör.

Den 14. Jan. 1850.

K. Gerichtsnotariat.
Ass. Ritter.

E m b e r g.

Dem Tagelöhner Friedrich Schrotth
dahier, wird wegen eingeklagter Schul-
den seine ganze Liegenschaft am

Montag den 21. Januar d. J.
auf dem Rathhaus in Emburg dem
Verkauf ausgesetzt, sie besteht in:

Einem Wohnhaus und Scheuerle
oben im Dorf,

Einem Ager im Stollischen
Lehen,

3 Bttl. der neue Ager,
Der Hälfte an 3 1/2 Bttl. Bron-

nemwiese.
Den 7. Jan. 1850.

Schultheiß Rentschler.

Außeramtliche Gegenstände

E a l w.

Johannes Heugle verkauft weiße
lange Erdbirnen.

E a l w.

Eine Magd, die in allen häusli-
chen Geschäften wohl erfahren ist, fin-
det bis Lichtmess eine Stelle; wo?
sagt Ausgeber dies.

S i m m o z h e i m.

Eine neue Fuchsfalle, 2 ausgezeich-
net gute Schrothstuger hat äußerst bil-
lig zu verkaufen

Gottlob Mohr,
Schlosser.

E a l w.

Eine Magd, die in allen häuslichen
Geschäften wohl erfahren ist, und mit
Vieh umzugehen weiß, findet einen gu-
ten Platz; wo? sagt die Redaktion.

E a l w.

(Einladung).

Alle diejenigen, welche sich so große
Mühe gegeben haben, mir meine Gans
abzuführen, sind auf Mittwoch Abend
den 16. d. M. zum Gansseffer
höflich eingeladen.

Christian Seible.

E a l w.

Unterzeichneter hat einen neuen ein-
spännigen Reiberschlitten mit Lehnenz
auszuleihen oder zu verkaufen.

Georg Kaufmann,
Wagnermeister.

E a l w.

Eine tüchtige Magd, welche gut
mit Vieh umzugehen weiß, findet bis
Lichtmess eine Stelle; wo? sagt Aus-
geber dies.

E a l w.

Nächsten Donnerstag den 17.,
Freitag den 18. und Sonntag
den 20. Januar, sind Rum-
melsäcklein zu haben bei
Jakob Beißer, Bäcker
in der Vorstadt.

E a l w. Nächsten Sonntag sowie
die ganze Woche über sind frische Lau-
genbrezeln zu haben bei

Bed Frohmüller.

E a l w.

Heute Abend versammelt sich der
Volkverein bei Vierbrauer Michael.
Da hiebei die Wahl eines Vorstandes
so wie theilweise Abänderung der Sta-
tuten vorkommt, so wäre ein zahlrei-
ches Erscheinen zu wünschen, indem
sonst im vorliegenden Falle ohne die
vorgeschriebene Zahl der Mitglieder
Beschlüsse gefaßt werden.

Der Vorstand.

E a l w.

Eine schwarze Schnauzerhündin ist
mir weggelaufen; der Besitzer derselben
wolle sie mir wieder zustellen.

Nagelschmied Reinhardt.

E a l w.

Gegen dreifache Versicherung werden
bis Lichtmess 50 fl. zu leihen gesucht;
von wem? sagt die Redaktion.

E a l w.

Allen denen, welche unserer seligen
Gattin und Mutter während ihres
so langen und beschwerlichen Kranken-
lagers so viele Liebe und Theilnahme
erwiesen, sowie für die zahlreiche Be-
gleitung zu ihrer Ruhestätte sagt im
Namen der Hinterbliebenen seinen herz-
lichsten Dank

Peter Rant.

Stuttgarter Allgemeine
Renten-Anstalt.

Zur thatsächlichen Widerlegung der
gegen die Allgemeine Renten-Anstalt
verbreiteten Verläumdungen und Ver-
dächtigungen glaubt die Direktion es
sich selbst schuldig zu sein, hiemit be-
kannt zu machen, daß das R. Ober-
tribunal als letzte Instanz mittelst Er-
kenntnisses vom 28. Dezember 1849
bis 5. Januar 1850 den schon
lange schwebenden Prozeß zu Gun-
sten der Anstalt entschieden
hat, indem dasselbe

das die Klage abweisende
Urtheil des Gerichts II.
Instanz vollkommen bestä-
tigt und die von Fiderer,
resp. dem Prozeß-Verein
gegen dasselbe erhobenen
Beschwerden als unbegrün-
det verworfen hat.

Stuttgart, 10. Jan. 1850.

Direktion der Allgemei-
nen Renten-Anstalt.

Unter Bezugnahme auf Obiges er-
laube ich mir anzuzeigen, daß in Folge
dieser günstigen Entscheidung Einlagen
und Zuzahlungen für das Jahr 1849
noch bis zum 15. Februar 1850 an-
genommen werden, welchen die Di-
rektion den Dividende-Genuß schon
vom 1. Januar 1850 an zu Theil
werden läßt.

E a l w, 14. Jan. 1850.

Der Agent
der Allgemeinen Renten-Anstalt
F. Georgii.

Die
Centralstelle

für
Gewerbe und Handel
an

den Gewerbeverein in Calw.

Wir beabsichtigen, eine Anzahl von
tüchtigen Handwerksmeistern für deren
Gewerbe der Besuch der Industrie-
Ausstellung auf der nächsten Oster-
messe zu Leipzig einen besonderen Werth
haben könnte, zu diesem Besuch durch
Reisefostenbeiträge zu ermuntern.

Ob wir jedoch in dieser Sache wei-
tere Einleitung treffen können, ist es
uns nöthig, die Zahl und die Namen
solcher tüchtiger Meister zu erfahren,
für deren Gewerbebetrieb der Besuch

der Leipziger Industrie-Ausstellung einen solchen Werth hat, daß sie einen eigenen Aufwand hierfür nicht scheuen, und welche bei einiger Unterstützung zu der Reise sich entschließen würden.

Wir ersuchen nun den Gewerbeverein, wenn er einige tüchtige Handwerker kennt und für welche nach seiner Ansicht der Besuch der Leipziger Industrie-Ausstellung einen besonderen Werth hätte, dieselben zu befragen, ob sie bei einem Beitrage zu den Reisekosten zu dem Besuche der gedachten Ausstellung geneigt wären, und, bezahrenden Falles, uns die Namen und das Gewerbe solcher Männer vor Ablauf des Monats Januar anzuzeigen, worauf wir nach den einkommenden Anmeldungen, nach Maßgabe unserer Geldmittel, und nach dem größeren oder geringeren Vortheil, welchen die Reise den einzelnen Gewerben voraussichtlich bringen wird, weiteren Beschluß in der Sache fassen werden.

Stuttgart, 2. Jan. 1850.

Sautter.

Calw.

Unter Beziehung auf vorstehenden Erlaß der Zentralstelle für Gewerbe und Handel, fordert der Ausschuß des Gewerbevereins diejenigen Handwerksmeister, für deren Gewerbebetrieb der Besuch der Leipziger Industrie-Ausstellung einen solchen Werth hat, daß sie bei einiger Unterstützung einen eigenen Aufwand nicht scheuen und sich zur Reise dahin entschließen würden, auf, sich innerhalb 8 Tagen zu melden bei dem Vorstand des Gewerbevereins:

Je ch t.

Calw.

(An die Mitglieder des Gewerbevereins).

Neben dem Gewerbeblatt aus Württemberg ist nun auch das Vereinsblatt für deutsche Arbeit angeschafft worden; wer das eine oder andere dieser Blätter zu lesen wünscht, wolle sich innerhalb 8 Tagen bei dem Unterzeichneten melden, damit eine Namensliste für geregelte Zirkulation angelegt werden kann.

Den 14. Jan. 1850.

Der Ausschuß des Gewerbevereins;
in dessen Namen,
der Vorstand: Je ch t.

Allgemeine Chronik.

Aus Sir James Ross' Polarfahrt. Zu den merkwürdigsten Gefahren, welche Sir James Ross auf seiner eben beendigten Nordpolfahrt bestanden, gehört folgendes: nachdem die Schiffe vom 11. Sept. 1848 bis zum 15. Aug. 1849 fest eingefroren gewesen, setzte sich die Eismasse — ein Feld von mehr als 50 engl. Meilen im Umfang — mit den immer noch festzweckten ihr eingeklemmten Schiffen in Bewegung, und trieb 23 Tage lang, täglich 8 — 10 Meilen weit, längs der Südküste des Lancaster-Sunds vorwärts, wobei das ganz hilflose Schiffsvolk in jedem Augenblick an verborgenen Klippen oder Eisbergen zu scheitern fürchten mußte. Da, gegenüber der Pond's Bay, mit einer Reihe hoher Eisberge im Gesicht auf welche man gerade zutrieb, zerschellte wie durch ein Wunder das ungeheure Eissfeld auf einmal in unzählige Bruchstücke, und die Schiffe waren frei und gerettet.

Ein gewisses Blatt schreibt, daß vor einigen Tagen ein Bauersmann vor die Gemächer S. M. des Königs gekommen sei und mit Gewalt in dieselbe habe eindringen wollen, unter dem Vorgeben, daß er mit demselben sprechen müsse. Alle Zurückweisung nützte nichts, und man sei endlich gezwungen gewesen, ihn durch zwei Gardisten auf die Schloßwache abführen zu lassen. Geistesstörung gehe aus dem ganzen Benehmen des Mannes hervor; er behaupte bestimmt, es sei ihm in der verflochtenen Nacht ein Geist erschienen, der ihm befohlen habe, so gleich zum König zu gehen und mit ihm Verbrecher Meister zu werden. Der zu sprechen, zu welchem Ende er Nachts

2 Uhr vom Bette aufgestanden sei und sich von Mürtingen aus, woher er zu sein vorgiebt, auf den Weg gemacht habe.

Ueber die kürzlich berichtete gräßliche Mordgeschichte von Tübingen haben wir noch einige Mittheilungen erhalten; alle weichen von einander ab; eine derselben setzen wir noch bei, weil sie den Anlaß genauer als die übrigen angiebt:

„Der Spitalvater Kober veranlaßte seinen 24jährigen Sohn, ein häusliches Geschäft zu besorgen. Dieser weigerte sich, der Anweisung Folge zu leisten, worauf der Vater mit Strafe drohte. Darüber war der Sohn so entrüstet, daß er mit einem gewöhnlichen Taschenmesser (? Anderen zufolge war es ein Hirschfänger) dem Vater Stiche in den Unterleib und Schnitte ins Gesicht gab. Auf den Ruf der Mutter: „Willst du denn den Vater ganz umbringen?“ erhielt auch diese, sowie eine 17jährige Tochter Stiche.

Die Verwundungen waren so tief und an solchen gefährlichen Stellen des Körpers, daß der Tod des Vaters, der Mutter und der Tochter augenblicklich erfolgte. Inzwischen kam Hilfe in der Person des Spitalfrankenwärters und der Krankenwärterin. Ersterer erhielt 6 und Letztere 4 Wunden; auch zwei Nachbarn, die zur Hilfe herbeieilten, sowie eine 14jährige Tochter des verunglückten Kobers wurden zum Theil bedeutend verwundet. Endlich gelang es einem Spitaler, der sich mit einer abgebrochenen Stange bewaffnete und gegen den gleichfalls ein Angriff erfolgte, nach vorausgegangem Schlag auf den Kopf, über den gleich zum König zu gehen und mit ihm Verbrecher Meister zu werden. Der Kober'sche Sohn, der an Eltern und

